

AUFBLICK

Laßt uns aufsehen auf Jesus (Hebr 12,2)

und AUSBLICK

Siehe, ich komme bald (Offb 3,11)



- ▶ „Wir warten dein, o Gottessohn ...“
- ▶ Der Richterstuhl Christi
- ▶ Israel zwischen Terror und Hoffnung
- ▶ Jesus kommt wieder in Herrlichkeit
- ▶ „Lobpreis“ oder biblische Anbetung?

Inhalt dieser Ausgabe

„Wir warten dein, o Gottessohn3
Dr. Manfred Michael

Der Richterstuhl Christi4
Pfarrer Lienhard Pflaum

„Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, kommt nicht ins Gericht.“ (Joh 5,24). Dennoch müssen auch die Gläubigen einmal vor dem Richterstuhl Christi Rechenschaft abgeben (2. Kor 5,10). Hier geht es aber nicht mehr um die Rettung, die bereits durch die Entscheidung für Jesus besiegt ist, sondern um die Taten, die aus dem Glauben hervorgegangen sind.

Israel zwischen Terror und Hoffnung6
Prediger Johannes Pflaum

Nach der politischen Sammlung der Juden vor 60 Jahren geht der Staat Israel seinen Weg zwischen Terror und Hoffnung. Einerseits kommt in der Stellung der Völker gegenüber Israel ihre Feindschaft gegen Gott zum Ausdruck. Auf der anderen Seite wird Israel solange nicht zur Ruhe kommen, bis sie den erkennen, der den wahren Frieden bringt, den Messias Jesus Christus.

Jesus kommt wieder in Herrlichkeit8
Dr. theol. Lothar Gassmann

Das erste Kommen Jesu zu unserer Erlösung wurde im Alten Testament detailliert vorhergesagt. Auch sein zweites Kommen, das noch aussteht, ist vielfach Gegenstand der Prophetie im Alten wie im Neuen Testament. Und wie sich die Vorhersagen des ersten Kommens präzise erfüllten, so werden auch die Vorhersagen seines zweiten Kommens in Kraft und Herrlichkeit Wirklichkeit werden.

Anbetung und Lobpreis10
Verlagslektor Rudolf Ebertshäuser

Die Ausbreitung der charismatischen Lobpreislieder hat in vielen bibeltreuen Kreisen für Spannungen gesorgt. Wie sind diese Lieder geistlich zu beurteilen? Der Artikel von Rudolf Ebertshäuser, der selbst Charismatiker war und auch ein Buch über den Unterschied zwischen "Lobpreis" und echter Anbetung geschrieben hat, versucht hier geistliche Orientierung zu geben.

Berichte und Kommentare12

- | | |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ehe und Familie | <input checked="" type="checkbox"/> Gesellschaft |
| <input checked="" type="checkbox"/> Islam | <input checked="" type="checkbox"/> Israel |
| <input checked="" type="checkbox"/> Kirche und Mission | <input checked="" type="checkbox"/> Hilfreiche Lektüre |

Impressum

Erscheinungsweise

Aufblick und Ausblick ist eine Zeitschrift zur Stärkung des Glaubens in der Endzeit, die von Christen unterschiedlicher Denominationen verantwortet wird. Sie ist von keiner Kirche oder Freikirche abhängig und wird allein durch die Spenden ihrer Leser finanziert. Weitere Exemplare der Schrift, die zur Weitergabe an andere Interessenten bestimmt sind, werden auf Anforderung kostenlos zur Verfügung gestellt. Alle Ausgaben der Schrift finden Sie auch im Internet: www.L-Gassmann.de (Rubrik „Zeitschriften“).

Herausgeber

Verein zur Stärkung biblischen Glaubens e.V.,
1. Vorsitzender: Dr. Manfred Michael, Pfarrer- Augenstein-Str. 25, 76534 Baden-Baden;
2. Vorsitzender: Pfarrer Willi Baumgärtner, Maulbronner Str. 19; 76646 Bruchsal-Helmsheim;
Kassier: Ortwin Blum, Hauffstr. 4, 75391 Gechingen;
Versand: Klaus Dabkowski, Badstr. 3 A-19, 76437 Rastatt.

Redaktion

Schriftleitung: Dr. Manfred Michael;
Dr. Lothar Gassmann, Am Waldsaum 39, 75175 Pforzheim;
Pfarrer Lienhard Pflaum, In der Halde 3, 75378 Bad Liebenzell;
Biblischer Arbeitskreis Kassel

Zuschriften

Bei Zuschriften bezüglich des Inhalts bitten wir, sich an die Redaktion zu wenden. Für namentlich gezeichnete Beiträge ist der Verfasser verantwortlich.

Versand, Bestellung

Bestellungen, Adressenänderungen und Kündigungen richten Sie bitte an die Versandanschrift **Aufblick und Ausblick**, Klaus Dabkowski, Badstr. 3 A, 76437 Rastatt, Tel. 07222/52376, Fax 07222/82694, E-Mail: »kdabkowski@arcor.de«

Spenden

Aufblick und Ausblick, Sparkasse Rastatt-Gernsbach, Konto-Nr. 78485 (BLZ 665 500 70).

IBAN: DE86 6655 0070 0000 0784 85;

Swift BIC: SOLADESIRAS.

Der Verein ist durch den Freistellungsbescheid des Finanzamtes Baden-Baden vom 25. Mai 2007 als gemeinnützig anerkannt. Spenden können seit 1.1.2007 bis zu 20 % der Gesamteinkünfte bei der ESt-Erklärung geltend gemacht werden.

Spendenbescheinigungen

Für Spenden bis 200 € genügen neuerdings Bankbelege als Vorlage beim Finanzamt.

Dennoch bestätigen wir Ihnen nach dem abgelaufenen Jahr diese Spenden, es sei denn, Sie benötigen keine Bescheinigung. In diesem Fall wären wir Ihnen für eine kurze Nachricht dankbar.

Gestaltung

Klaus Dabkowski - Calamus®

Druck

Scharer-Druck & Medien, 76456 Kuppenheim.

„Wir warten dein, o Gottessohn ...“

... und lieben dein Erscheinen.“ Wer kennt es nicht, dieses schöne Lied, das vor allem in der Adventszeit gern gesungen wird. Für den Liederdichter Philipp Friedrich Hiller gab es keinen Zweifel, dass der Gottessohn wiederkommen wird. Dieses Mal nicht in Armut und Schwachheit, sondern in Macht und Herrlichkeit. Welche Freude für alle, die dem Herrn treu nachfolgen – und welches Ärgerniss für alle, die meinten, ohne ihn auskommen zu können. Am liebsten möchten sie die Nachricht nicht zur Kenntnis nehmen, obwohl sie vielfach in der Schrift bezeugt ist.

Ganz anders die Nachfolger Jesu. Sie dürfen ihr Haupt erheben, denn ihre Erlösung naht. Auf IHN warten, ist ihr „Amt“. Warten mit gefüllten Öl-Lampen, warten im Blick auf den Anfänger und Vollender, warten in Freude und Leid, warten, als käme er heute. Das ist durchaus keine Fiktion, denn er kann heute kommen, er kann in dieser Stunde kommen. Sind wir bereit? Rechnen wir mit ihm? Jesu Kommen gilt zunächst nur seiner Gemeinde. Nur sie kann wahrnehmen, was geschieht: Die Gemeinde wird dem Herrn entgegengerückt und ist auf immer mit ihm vereinigt (1. Thess 4,13 ff.). Nicht so die Welt. Sie sieht ihn nicht und kann nach dieser Entrückung allenfalls feststellen, dass die Nachfolger Jesu nicht mehr auf dieser Erde sind. Nun kommt die Welt ins Grübeln: Ob die Schrift, die man so oft als Ammenmärchen verunglimpft hat, am Ende doch recht hat? Und ob sie recht hat!

Das wird spätestens offenbar werden, wenn der Herr in Kraft und Herrlichkeit als Richter der Welt für alle sichtbar wiederkommt. Dann werden die Vorstellungen von der Allmacht des Menschen wie Seifenblasen zerplatzen. Man wird erkennen: Wer Jesus als Retter ablehnte, wird ihm als Richter begegnen. Wie groß wird dann die Verzweiflung sein? „Wer kann bestehen, wenn

er erscheint?“ (Mal 3,2) Dann wird sich bewahrheiten, „dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Phil 2,10)

Wir aber warten und harren auf IHN. Das können wir nur, wenn wir nüchtern sind und hellwach, damit wir die Anläufe des Bösen erkennen, der uns den Siegespreis entreißen will (1. Kor 9,24). Das wird viel Kraft erfordern, Kraft, die wir selbst nicht haben, die wir uns aber schenken lassen können (Hebr 13,21). Mit dieser Kraft „erweisen wir uns in allen Dingen als Diener Gottes: in großer Geduld in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen...“ (2. Kor 6,4) Zu all den Belastungen, die Paulus im weiteren aufgeführt, möchten wir hinzufügen: im Warten auf den Gottessohn und im Wachen. Denn wir wollen nicht zu den Dienern zählen, die der Herr schlafend findet, wenn er kommt (Mk 13,36). „Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.“ (1. Thess 5,2) Der Apostel stärkt uns aber auch in der Zuversicht, „dass, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's aber auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.“ (Phil 1,6) Und er ergänzt an anderer Stelle: „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, dass euer Geist samt Seele und Leib bewahrt werde unversehrt, unsträflich auf die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.“ (1. Thess 5,23). Wer würde da nicht mit Freuden warten?

Wir warten dein, du kommst gewiss,
die Zeit ist bald vergangen,
wir freuen uns schon überdies
mit kindlichem Verlangen.

Was wird gescheh'n, wenn wir dich seh'n,
wenn du uns heim wirst bringen,
wenn wir dir ewig singen?

Manfred Michael

Der Richterstuhl Christi

Lienhard Pflaum

Gottes Gerichte

Die Bibel, Gottes Wort, berichtet von Gerichten Gottes. Sie gründen in der Erschaffung des Menschen zu Gottes Ebenbild. Gott erschuf ihn zur Gemeinschaft mit seinem Schöpfer und gab ihm den Auftrag, sein Stellvertreter auf der Erde zu sein. Gemeinschaft, Auftrag und damit Rechenschaft bedingen einander.

Nach Adams Verführung zum Ungehorsam rief ihn Gott zur Rechenschaft: „Adam, wo bist du?“ So kam es bei Adam zu Rechenschaft, zu Gottes Urteil und den Folgen. Am Ende dieser Weltzeit fordert Gott alle Menschen zur Rechenschaft.

Das Böse kann vor Gott nicht bestehen.

Es ist **das große Endgericht zum Abschluss der ersten Schöpfung**. „Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und ich sah die Toten, groß und klein, stehen vor dem Thron; und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht nach ihren Werken“ (Offb 20,11.12). Es geht um Scheidung: ewig gerettet oder ewig verloren.

Ein **anderes und besonderes Gericht ist das über die Gemeinde** vor dem Richterstuhl ihres Herrn. „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangen für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse“ (2.Kor 5,10). Dieses Gericht betrifft die Zukunft der Gemeinde Jesu und ihrer Glieder. Es ist zeitlich verbunden mit der Sammlung und Entrückung der Gemeinden aller Zeiten und Völker und findet vor Beginn des Tausendjährigen Reiches statt.

Die Bibel spricht noch von anderen Gerichten. So wird der in Herrlichkeit wiederkommende Herr Jesus Christus über die gegen Israel und Jerusalem ziehenden Völker richten (Joel 4,1-3) und dann sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit aufrichten (Offb 19,11-16).

Das Gericht über die Gemeinde Christi

Anhand einiger Fragen hören wir auf den Bericht der Bibel.

Wann wird dieser Tag kommen?

Das Datum wissen wir nicht. Gott behält es sich vor. Doch heilsgeschichtlich können wir dieses Gericht einordnen. Mit der Wiederkunft Jesu Christi für seine Gemeinde werden die Verstorbenen auferweckt (erste Auferstehung) und die noch Lebenden in den neuen

Leib verwandelt. Gemeinsam werden sie dem Herrn entgegen gerückt, in der Luft mit ihm vereinigt und auf ewig bei ihm sein (1. Thess 4,13-18).

Dieser Tag bedeutet ein Doppeltes. Einmal ist er ein Tag der Freude, der Erfüllung der Hoffnung der Nachfolger Jesu. Sodann aber ist er auch ein ernster Tag, nämlich der Rechenschaft vor ihrem Herrn.

Wer wird vor dem Richter stehen?

Die Gemeinde Jesu. Nur sie – aber alle ohne Ausnahme. **Es geht nicht mehr um die Frage, wer errettet wird und wer nicht. Denn „so gibt es keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind“ (Röm 8,1). Doch es geht auch um die Rechenschaft unseres Lebens in der Nachfolge und im Dienst für Jesus.** Das Wort im griechischen Urtext des neuen Testaments, das mit »Richterstuhl« übersetzt ist, bedeutet auch »Bank«, auf der ein Preisrichter sitzt. Dann wird verständlich, wozu es bei diesem Gericht geht, nämlich um ein »Preisgericht«.

Wer ist der Richter? Unser Herr ist »der gerechte Richter«. So nennt ihn der Apostel Paulus in Anbetracht dieses Gerichts (2. Tim 4,8).

Wie wird der Herr richten?

Er wird als der heilige Herr richten. Johannes schildert ihn in Offenbarung 1, Verse 13-15. Er wird mit Strenge richten. „Weil wir nun wissen, dass der Herr zu fürchten ist, suchen wir Menschen zu gewinnen“ (2. Kor 5,11). Er sieht durch und durch: unsere Werke und Taten, unsere Beweggründe und Triebkräfte, unsere Gedanken und Überlegungen, unsere Versäumnisse und unseren Ungehorsam ihm gegenüber.

Was uns verborgen war oder wir zugedeckt ließen („Es wächst doch Gras darüber“), wird er aufdecken. **Hier gilt der Grundsatz: Was wir hier und heute vom Herrn aufdecken, richten und vergeben lassen, bleibt an jenem Tag zugedeckt** (1. Kor 11,31; 1. Joh 1,9; Hebr 8,12). Darum dürfen wir den Herrn bitten, uns zu offenbaren, was es vor ihm noch zu ordnen gilt. Auch lassen wir uns zum Tagesabschluss im Rückblick auf den zu Ende gehenden Tag von ihm von aller Befleckung reinigen (2. Kor 7,1).

Wonach wird der Herr uns fragen?

„Einen andren Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (1. Kor 3,11). Jesus ist der Grund unseres Lebens in der Nachfolge und unseres Dienstes. Ebenso ist er Grund und Grundlage der Gemeinde. Zu diesem Jesusgrund zählen das Wort Gottes, das uns anvertraut ist, und die Gnade, die

uns gegeben ist. Doch was und wie bauen wir darauf weiter?

Der Herr wird uns fragen:

► nach unserer Haushaltung.

Paulus nennt sich einen Haushalter dessen, was ihm der Herr anvertraut hat. Das gilt auch uns als Nachfolger Jesu.

► nach der Treue.

„Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie treu erfunden werden“ (1. Kor 4,2).

Uns ist die Bibel, Gottes heiliges und lebendiges Wort, gegeben. Lebten wir mit und in diesem Wort? War es ein Licht auf unserem Wege und unseres Herzens Freude und Trost? Haben wir die Botschaft der Bibel auch anderen weiter gegeben?

Uns ist die Gnade Gottes in Jesus geschenkt worden. Können wir sagen: „Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade und Gnade“ (Joh 1,17)? Für alle Situationen unseres Lebens dürfen wir entsprechende Gnade erbitten.

Uns allen ist der Gebetsauftrag gegeben. „Seid beharrlich im Gebet“ (Röm 12,12). Können wir nichts anderes mehr tun, so können wir doch beten. Die Reich-Gottes-Arbeit wird von Betern getragen!

► nach der Liebe.

Sie ist das oberste Gebot des Herrn für seine Gemeinde. Es ist die Liebe zu Jesus und die Liebe untereinander in der Gemeinde.

► nach der Barmherzigkeit.

„Denn es wird ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit getan hat; Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht“ (Jak 2,13).

► nach dem Überwinden.

Jesus fordert in den sieben Sendschreiben alle seine Gemeinden auf: „Wer überwindet...“ Es geht um den Glaubenskampf, zu dem wir berufen sind. „Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebr 12,1.2). Wir können ihn mit Jesus bestehen. Jedem Überwinder gilt die Verheißung: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein“ (Offb 21,7).

Was wird das Ergebnis dieser Rechenschaft sein?

Es wird sehr verschieden sein. Es wird geschieden, was Ewigkeitswert hat (alles, was dem Willen Gottes entspricht) und was nicht. „Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird eines jeden Werk offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klar machen; denn mit Feuer wird er

sich offenbarmachen. Und welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird errettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch“ (1. Kor 3,12-15).

Erich Sauer^o weist darauf hin „So empfängt jeder, was ihm zusteht, ohne Ansehen der Person, je nach dem, wie er gehandelt hat bei Leibesleben. Die einen haben in Treue gedient – sie werden groß sein im Reich der Himmel. Die anderen haben auf das Fleisch gesät – sie werden das Verderben ihres Lebenswerks ernten. Die einen haben »Freimütigkeit« am Tage des Gerichts (1. Joh 4,17); den anderen wird Beschämung zuteil (1. Joh 2,28). ... **Aber alle werden errettet und alle werden leuchten, wenn auch verschieden an Herrlichkeit und Glanz. Es wird dereinst »große« und »kleine« Gefäße geben; aber alle werden gefüllt sein.**“

Der Herr wird belohnen, anerkennen, auszeichnen. Es ist kein Verdienst-Lohn, sondern ein Gnaden-Lohn. Diese Auszeichnung sind Siegeskränze (Luther übersetzt »Kronen«). Die Art dieser Kränze entspricht dem Bereich des Lebens, auf dem die Getreuen überwunden haben.

Zum Beispiel hat Paulus in seinem Missionsdienst viel erliden und Lasten ertragen müssen. War der Herr ungerecht? Nein. Der Apostel schrieb am Lebensende, den Märtyrertod vor Augen, an Timotheus: „Hinfert liegt für mich bereit die Krone (der Siegeskranz) der Gerechtigkeit, die mir der Herr der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird.“ Das verstehen wir. **Überraschend spricht er dann in diesem Zusammenhang von dieser Auszeichnung für uns: der Kranz der Gerechtigkeit liegt auch bereit für „alle, die seine Erscheinung lieb haben“ (2. Tim 4,8)! Das ist Gnade!**

Nach diesem Preisgericht sind die Gemeinde und ihre Glieder für den weiteren Weg mit ihrem Herrn und für die Aufgaben, die Gott und der Herr ihr und ihren Gliedern zuweisen werden, zubereitet.

Welche Aufgaben wird der Herr seiner Gemeinde übertragen?

Der Herr wird mit seiner Gemeinde den weiteren Heilsplan bis zu seinem Ziel, dem neuen Himmel und der neuen Erde mit dem himmlischen Jerusalem, ausführen. So wird Jesus Christus, der Herr, im Auftrag seines himmlischen Vaters mit denen, die vor seinem Richterstuhl standen, über Welt und Engel richten (1. Kor 6,2.3).

Was bedeutet dieses biblische Zeugnis für uns? Wir sind hier eingeladen, zu Jesus zu kommen. Dann müssen wir nur noch vor seinem Richterstuhl bestehen. Wenn wir die Einladung nicht annehmen, wartet ein anderes Gericht auf uns: das Weltgericht.

„Um einen ew'gen Kranz dies arme Leben ganz.“

^o Bekannter Bibelausleger



Israel zwischen Terror und Hoffnung

Johannes Pflaum

Ein Lied. Ein Psalm. Von Asaf. Gott, schweige nicht! Verstumme nicht, und sei nicht stille, o Gott!

Denn siehe diene Feinde toben und die dich hassen, erheben das Haupt.

Gegen dein Volk planen sie listige Anschläge, und sie beraten sich gegen die, die bei dir geborgen sind.

Sie sprechen: Kommt und lasst uns sie als Nation vertilgen, dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israel!

Denn sie haben sich beraten mit einmütigem Herzen, sie haben einen Bund gegen dich geschossen.

Psalm 83, Vers 1-6

Mit der Staatsgründung Israels 1948 hat der lebendige Gott ein unübersehbares Zeichen für sein Handeln in der Weltgeschichte gesetzt. Nun gab und gibt es nach dem zweiten Weltkrieg verschiedene internationale Konflikte (der kalte Krieg, Korea, Vietnam, Ex-Jugoslawien, Afghanistan etc). Manche von ihnen liessen uns für einige Zeit den Atem stocken (z.B. die Kubakrise) und können dies auch noch in Zukunft tun. Aber alle diese Konflikte verblassen immer wieder im Gegensatz zu dem Nahostproblem, genauer gesagt, der Israelfrage, welche sich seit 1948 immer mehr in den Mittelpunkt der Weltpolitik schiebt.

In den sechziger Jahren begann dann das Problem des internationalen Terrorismus zu einer weltweiten Geisel zu werden. Zunächst hatten die meisten Terrorgruppen einen marxistischen Anstrich. Aber schon damals hatte der Terrorismus neben dem westlichen Kapitalismus Israel zur Zielscheibe. Als Beispiel sei nur die Flugzeugentführung des Air-France Flugs 139 nach Entebbe (1976) erwähnt.

Dann begann in den 80er Jahren mit dem offensichtlichen Wiedererstarken des Islams der islamische Terrorismus seine Kraft zu entfalten. Inzwischen ist er zu einer weltweiten Bedrohung und Geißel der westlichen Demokratien und Wirtschaftsinteressen geworden. Dabei hat der islamische Terrorismus neben dem weltweiten Kampf für die islamische Revolution, hauptsächlich Israel, seine Verbündeten und Freunde im Visier. Somit stehen grosse Teile des internationalen Terrorismus nach dem zweiten Weltkrieg in einem engen Zusammenhang mit der Existenz des Staates Israel.

Die Entstehung des Psalms

In Psalm 83 haben wir den Notschrei des von seinen Feinden bedrängten Israels. Dabei geht es nicht nur um eine Eroberung oder einen Feldzug, um sich zu bereichern, was ja schon schlimm genug wäre. Sondern in Vers 5 wird deutlich, dass die Vernichtung Israels ihr Ziel ist: Sie sprechen: Kommt und lasst uns sie als Nation vertilgen, dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israel.

Zugleich macht dieser Psalm deutlich, dass dieser Vernichtungswille der Feinde Israels sich nicht nur gegen das Land und Volk der Juden richtet, sondern gegen Gott selbst (V. 6) Einige Ausleger sind der Meinung, dass der Psalm in der Zeit Josaphats entstanden ist. Es könnte sich um den Angriff der Moabiter und Ammoniter handeln, von dem die Schrift berichtet (2. Chr 20). Wir lesen dort in Vers 1: „Und es geschah danach, da kamen die Moabiter und die Ammoniter und mit ihnen andere neben den Ammonitern, um Josaphat zu bekämpfen.“ Mit »den anderen«, sind wohl alle Völker gemeint, deren Namen wir in Psalm 83 lesen. Josaphat betete angesichts der tödlichen Bedrohung, und der Herr gab Juda einen gewaltigen Sieg. „Und der Schrecken Gottes kam über alle Königreiche der heidnischen Länder, als sie hörten, dass der HERR gegen die Feinde Israels gekämpft hatte“ (2. Chr 20,29).

Nun gehört dieser Psalm zu den so genannten Rachepsalmen. Dabei stellt sich die Frage, ob wir als Nachfolger Jesu so beten dürfen, wie wir es hier lesen. Schliesslich hat uns der Herr geboten, unsere Feinde zu lieben und für die zu beten, die uns verfolgen (Mt 5, 44). Um die Rachepsalmen richtig zu verstehen, müssen wir Folgendes beachten. Es geht hier nicht um persönliche Racheakte, sondern um die Feinde Gottes. Es geht um die Macht der Sünde und um die Finsternis, welche hinter diesen Angriffen steht. Das Gebet für die Errettung Israels ist ja untrennbar mit der Bitte um die Wiederkunft Christi und die damit einhergehende sichtbare Aufrichtung seiner Königsherrschaft verknüpft. Dies wird nur in Verbindung mit dem Gericht über die gottlose Menschheit und alle Nationen die sich gegen Israel versammeln, geschehen können (vgl. Joel 4; Sach 12 -14; Offb 16, 14 u.a.).

Deshalb dürfen wir aus der richtigen inneren Haltung auch in die Bitte von Psalm 83 einstimmen. **Einerseits wollen wir wirklich darum beten, dass Feinde und Gegner des Evangeliums und solche, die Israel als Gottes auserwähltes Volk hassen, noch errettet werden, bevor das Gericht Gottes beginnt. Auf der anderen Seite beten wir aber auch darum, dass der Tag bald kommt, an welchem Christus sichtbar als der Herr aller Herren erscheinen und sein Volk Israel erretten wird.**

Der Terrorismus gegen Israels heute

Psalm 83 hat seine geschichtliche Entstehung wohl in der Zeit Josaphats. Aber die heilsgeschichtliche Bedeutung reicht weit darüber hinaus. Als Beispiel sei hier nur der römische Kaiser Hadrian erwähnt, der als Juden- und Christenverfolger in die Geschichte einging. Nach der Niederschlagung des Bar-Kochba Aufstandes (135 n Chr.) liess er Judäa in »Syria Palaestine« um-

benennen, woraus später die uns geläufige Bezeichnung »Palästina« wurde. Damit wollte Hadrian die geschichtlichen und biblischen Bezüge des Landes und Volkes kappen und die Erinnerung an den Gott Israels auslöschen. Somit reihte er sich auch mit seinem widergöttlichen Anliegen in die Zahl der Feinde nach Psalm 83, 5 ein.

Bis heute ist es das erklärte Ziel der Feinde Israels, das Volk zu vernichten, sei es durch Diplomatie, offenen Krieg oder Terrorismus. Dabei müssen wir zwischen den vordergründigen politischen und ethnischen Konflikten und den hintergründigen biblisch-heilsgeschichtlichen Zusammenhängen unterscheiden lernen. **Alle Verheissungen für das erste und zweite Kommen Christi stehen in einem untrennbaren Zusammenhang mit dem Land und Volk Israel. Würde es dem Teufel gelingen, sowohl das Land wie auch das Volk zu vernichten, stände der Gott der Bibel als Lügner dar.** Letztlich aus diesem Grund versuchen die islamischen Nachbarvölker alles, um sich Israel zu unterwerfen und das Land dem »Haus des Islams« einzuverleiben. Würde dieses Ziel gelingen, würde Allah als Sieger gegenüber dem Gott der Bibel und Israels dastehen. So sehen wir in den Versen 3-6 auch die gegenwärtige und zukünftige Situation Israels geschildert, bis zu dem Augenblick, wenn unser Herr kommen wird.

Wir wollen in Bezügen zur Gegenwart vorsichtig sein, da in den Versen 7-9 Völker genannt werden, die damals zu den Feinden Israels gehörten. Aber es ist sehr interessant, auf der Landkarte nachzusehen, wo diese Völker geographisch angesiedelt waren. Es ist die Rede von Edom, Moab und den Ismaelitern. Dabei handelt es sich um das heutige Jordanien und Ägypten. Amon liegt ebenfalls etwa im Gebiet Jordaniens. »Philistää« meint wohl den Bereich des Gazastreifens und Tyrus lag im heutigen Libanon. Assur war im heutigen Irak beheimatet. Interessanterweise sind alle diese Gebiete auch heute Basen und Brutstätten des islamischen Terrorismus gegen Israel.

Vers 4 spricht von den listigen Anschlägen, die verübt werden. Statt »Anschläge« (sôd) kann man auch übersetzen: »einen geheimen Plan«. Man denke dabei an die hinterlistigen Terrorattacken, welche völlig unvorhersehbar einschlagen. Sei es durch Selbstmordattentäter, die sich mit einem Sprengstoffgürtel in die Luft sprengen, den Abschuss von Kassamraketen aus dicht besiedelten Wohngebieten heraus, Anschläge die, verkleidet als orthodoxe Juden, stattfanden, oder die plötzlichen Attacken mit schweren Baumaschinen. Ganz abgesehen von hinterhältigen Scharfschützen oder dem Einsatz arabischer Kinder als Terrorwaffe.

Die Israelfrage und die Ehre Gottes

Manche Übersetzer sprechen anstatt von »denen die sich bei ihm bergen«, von den »Schützlingen Gottes«, gegen welche die Anschläge gerichtet sind. Heute sucht

ja Israel noch nicht als Ganzes seine Zuflucht bei seinem Gott. Aber trotzdem steht das Volk unter dem Schutz Gottes, so wie es geschrieben steht (Sach 2,12): „Wer Euch antastet, tastet meinen Augapfel an.“ Wenn keine Buße geschieht, ziehen die Betroffenen und die Völker, welche gegen Israel ratschlagen und handeln, das Gericht Gottes auf sich. Das hat uns dieser Psalm heute zu sagen. Der ganze Terrorismus entspringt letztendlich nicht irgendwelchen ethnischen Fragen oder geschichtlichen Fakten. Das mag vordergründig alles genannt werden. Aus biblischer Sicht geht es dabei um mehr: „Kommt und lasst uns sie als Nation vertilgen, dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israels. Denn sie haben sich beraten mit einmütigem Herzen, sie haben einen Bund gegen dich geschlossen“ (Ps 83, 5.6)

In Vers 4 ist die Rede von denen die bei dem Herrn geborgen sind. Das fehlt Israel heute noch. Sie suchen auf allen anderen Wegen ihre Lösung: politisch, diplomatisch und militärisch. Auch das religiöse Judentum birgt sich noch nicht bei dem Herrn, wenn auch viele religiösen Juden aufrichtig dem Gott Israels dienen wollen. Das Bergen beim Herrn ist untrennbar mit der Erkenntnis der Person Jesu verbunden und wird sich erst bei seiner Wiederkunft für das Volk als Ganzes erfüllen (Sach 12, 10). Heute schon bergen sich die Israelis bei dem Herrn, die in Christus ihren Messias erkennen. So ist das Terrorproblem auf der anderen Seite auch ein ernstes Reden Gottes mit seinem Volk, durch welches er es vorbereiten und – bildlich gesprochen – auf den Heimweg bringen möchte, damit sie am Ende den wiederkommenden Christus als ihren Retter und Messias erkennen.

Wir, als Gemeinde Jesu, haben den Auftrag, für Israel in der heutigen, lebensbedrohlichen Situation zu beten, so wie es in Vers 1 steht: „Gott schweige nicht! Verstumme nicht, und sei nicht stille, o Gott.“ Es geht in der Israelfrage letztendlich immer um unseren Herrn selbst und um seine Ehre. Damit tasten die Nationen, die aus welchen Gründen auch immer gegen Israel vorgehen, nicht nur das Land und Volk, sondern Gottes Ehre an. Es ist unser Herr selbst, der seine Ehre und die Herrlichkeit seines Namens mit der Geschichte Israels verbunden hat. Dies lesen wir in Vers 19: „damit sie erkennen, dass du allein – HERR ist ja dein Name! – der Höchste bist über die ganze Erde.“

Im Zusammenhang mit der ganzen Terrorproblematik geht es darum, dass wir den antichristlichen Geist erkennen, der sich dahinter verbirgt und für Israel in der Fürbitte eintreten. Auf der anderen Seite sollen wir aber auch voll Liebe und Gebet für die Islamisten und Terrormacher sein, dass doch auch unter ihnen Menschen aus der Nacht des Islams erwachen und zur Ehre unseres Herrn errettet werden, bevor es einmal zu spät sein wird.



Jesus kommt wieder in Herrlichkeit

Dr. theol. Lothar Gassmann, Pforzheim

Als Jesus Christus, der Sohn Gottes, zum Himmel fuhr, erschienen den Jüngern zwei Engel. Diese sprachen zu ihnen: „Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn zum Himmel habt fahren sehen“ (Apg 1,11).

Jesus wird wiederkommen! Das erste Mal kam er im Stall von Bethlehem in Schwachheit und Niedrigkeit. Das zweite Mal kommt er auf den Wolken des Himmels in Kraft und Herrlichkeit. Das erste Mal kam er, um die Schuldfrage des Menschen zu lösen: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“ (Joh 1,29). **Das zweite Mal kommt er, um die Machtfrage der Menschheit zu klären: „Er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße legt“ (1. Kor 15,25). Dann werden ihn auch alle Menschen sehen dürfen oder müssen, je nachdem auf welcher Seite sie gestanden haben.**

Seld wachsam!

Gottes Wort fordert uns auf, nüchtern und wachsam zu bleiben. Denn sonst könnten wir Gefahr laufen, den Tag zu verpassen, an dem der Herr kommt – so wie die fünf törichten Jungfrauen, die kein Öl in ihrer Lampe hatten (Mt 25,1-13). „So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein!“ (1. Thess 5,6).

„Wachen und nüchtern sein“ bedeutet: in der Lebensverbindung mit Jesus stehen, seinen Geist im Herzen haben, ihn lieben, ihm dienen, ihm gehorchen und durch ihn Vergebung empfangen. „Wachen und nüchtern sein“ bedeutet: sich nicht auf Seitenwege bringen lassen, die von Jesus wegführen, sondern auf dem schmalen Weg bleiben, der zum ewigen Leben führt (Mt 7,13 f.).

Wenn wir so leben, sind wir vorbereitet auf den Tag der Entrückung. Entrückung heißt: Bevor Jesus als Weltenrichter erscheint, wird er zuerst seine Auserwählten zu sich holen. „Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit“ (1. Thess 4,16 f.; vergleiche Mt 24,31; Lk 17,26-36; 1. Kor 15,51 f.; Offb 3,10). Zu diesem Thema sei auf den Beitrag von W. Baumgärtner in Ausgabe 2-2008 verwiesen.

Wann kommt Jesus wieder?

Wann aber kommt Jesus wieder? Es ist uns nicht gegeben, »Zeit und Stunde« zu wissen. Sein Kommen wird so überraschend erfolgen wie das Einschlagen eines Blitzes (Mt 24,27.36). Aber Jesus selbst nennt uns Zeichen, die sein Erscheinen ankündigen. Je eindeutiger und massiver sich diese erfüllen, umso eher ist mit seiner Wiederkunft zu rechnen, auch wenn kein Mensch den genauen Zeitpunkt voraussagen kann. Solche Zeichen sind insbesondere in der bekannten Endzeitrede (Mt 24; Mk 13; Lk 21) genannt.

In der endgeschichtlichen Entwicklung gibt es vier Linien, die parallel auf das Kommen des HERRN zulaufen:

- ▶ die Israel-Linie
- ▶ die Gemeinde-Linie
- ▶ die Gerichts- oder Verführungs-Linie
- ▶ die Missions- oder Evangelisations-Linie

Die Israel-Linie begann mit der Berufung Abrahams (1. Mose 12,1-3) und reicht zunächst bis zur politischen Sammlung Israels, die sich in unseren Tagen vollzieht. Israel wird aber auch – wie uns die Prophetie lehrt – in den Endzeit-Ereignissen eine bedeutende Rolle spielen (vgl. z.B. Jesaja 2,2-4; Sacharja 12 u.14; Daniel 9,27; Micha 4,1-8): angefangen mit dem Siebenjahresbündnis mit dem Antichristen über den Krieg der Weltmächte gegen Israel, die Rettung des Volkes Israel durch Jesus Christus, in Anerkennung Jesu Christi als Messias bis hin zur Errichtung des messianischen Friedensreiches, in dem Israel die Rolle des Missionsvolkes für alle Völker zufällt.

Die Gemeinde-Linie bezieht sich nicht auf Israel als Nation, sondern auf die Nichtjuden (aber auch auf einzelne Juden, die Christen wurden). Nachdem das Volk Israel größtenteils Jesus als seinen Messias abgelehnt hatte, ging die Erwählung auch auf die »Heidennationen« über, die daher sogar als das »geistliche Israel« betrachtet werden können (vgl. Römer 2,28 f.; 9,6-8; Philipper 3,3; Galater 3,28 f.). Aber Gott hat sein Volk Israel nicht verstoßen. Daher wird er es auch – wenn es Jesus Christus als Messias erkennt – in Gnade annehmen und aus aller Not retten.

Die Gerichts-Linie bezieht sich auf die unterschiedlichen Gerichte, Verführungen und Verfolgungen, die der Wiederkunft Christi als letzte Ausreifung des Bösen und »Geburtswehen« der neuen Welt vorausgehen: Kriege, Hungersnöte, Erdbeben, Seuchen, Gesetzlosigkeit, Lieblosigkeit, Christenverfolgungen, das Auftreten falscher Christusse und falscher Propheten, Verweltli-

chung der Gemeinden u.a. (vgl. Matthäus 24 parr.). Auch diese Gerichtszeichen erfüllen sich mehr und mehr.

Die Missions-Linie bezieht sich auf die Mission von Menschen aus allen Völkern, Stämmen und Sprachen. Nachdem »die Fülle der Heiden« eingegangen ist, wird auch »ganz Israel« gerettet werden (Römer 11,25). Dann ist die Hochzeit des Lammes gekommen (Offb 19,7). Die Verkündigung des Evangeliums von der Rettung des Sünders allein aus Gnaden wird weitergehen, bis Jesus wiederkommt in Herrlichkeit. Die Mission wird durch die Gerichte und Verfolgungen nicht aufgehoben werden, sondern parallel dazu weiterlaufen.

Wie kommt Jesus wieder?

Bibeltreue Theologie (im Unterschied zu Vertretern einer »liberalen Theologie«) geht aus von der wirklichen, sichtbaren Wiederkunft Jesu Christi in Macht und Herrlichkeit.

Jesus Christus kommt wieder als der im Buch Daniel beschriebene Menschensohn, das heißt als Weltenrichter: „Und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn“ (Dan 7,13). „Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel“ (Mt 24,30). Der »Menschensohn« ist der Sohn Gottes, der als der Richter auf den Wolken des Himmels erscheint. Im Gegensatz zu der Lehre verschiedener Sekten und Schulen wird Jesus Christus sichtbar wiederkommen: „Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben“. (Sach 12,10).

Jesus wird „auf den Wolken des Himmels“ kommen (Mt 24,30) – so, wie er hinweggenommen wurde (Apg 1,9). Ich denke, dass die Hinwegnahme gewissermaßen in eine andere »Dimension« erfolgt ist. Aber sicherlich wird Jesus, wenn er sichtbar hier wiederkommt, auch inmitten dieser sichtbaren Schöpfung erscheinen.

Jesus wird plötzlich wiederkommen (vgl. Mt 24,27). **„Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr –, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entfliehen“** (1. Thess 5,2 f.). Dies ist eine ganz deutliche Warnung an eine Menschheit, die denkt, selber ihr Friedensreich aufzurichten zu können (etwa im Rahmen einer Neuen Weltordnung). Gerade weil dies (»kommen wie ein Dieb«) so negativ besetzt ist, verwendet Jesus dieses Bild für sich selber, um sein überraschendes Erscheinen noch drastischer darzustellen. (Mt 24,26 f.).

Jesus kommt nicht allein wieder, sondern mit seinen

Engeln und der entrückten Gemeinde (1. Thess 3,13). Die Glieder dieser Gemeinde sind die Gläubigen aller Zeiten, die ihm unerschütterlich die Treue gehalten haben, die nicht auf den breiten Weg abgewichen sind und die sich das Malzeichen des Tieres, des Antichristen, nicht haben aufprägen lassen (Offb 13,16 ff.; 19,20). **Zusammen mit Ihnen kommt Jesus in Macht und Herrlichkeit als Sieger wieder, um den Antichristen und den falschen Propheten zu richten, den Teufel zu binden und sein messianisches Tausendjähriges Friedensreich aufzurichten** (Offb 19-20).

Die herrliche Zukunft der Gläubigen

Zwar wird der Antichrist noch seine Schreckensherrschaft auf Erden errichten, doch ist diese zeitlich begrenzt: Nach „42 Monaten“ werden er und sein falscher Prophet in den »feurigen Pfuhl« geworfen. Dorthin folgt ihnen – nach dem Ende des Tausendjährigen Friedensreiches Jesu Christi – der Satan (Offb 20,10).

Nachdem der Böse entmachtet ist, führt Gott alle, die ihm und seinem Sohn Jesus Christus treu geblieben sind, in das himmlische Jerusalem, wo „weder Tod noch Leid noch Geschrei noch Schmerz mehr sein werden; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu“ (Offb 21,4 f.). Und gemeinsam mit dem himmlischen Heer betet die Gemeinde der Erlösten Gott an, lobt ihn und spricht: „Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Stärke und Ehre und Preis und Lob ... Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit ... Amen“ (Offb 5,12f.).

Jeder Christ, der sich nicht nur so nennt, sondern wirklich an Jesus Christus als seinen Erlöser und Herrn glaubt (der also sein Leben bewußt Jesus übergeben hat), geht auf ein wunderbares Ziel zu. Und dieses Ziel besteht darin, einmal ganz bei Gott zu sein; ihn zu schauen, der die Welt erschaffen hat und sie so sehr liebte, dass er seinen eingeborenen Sohn für sie in den Tod gab (Joh 3,16), ihm zu danken, der uns Leben in Fülle gibt; von ihm getröstet zu werden, der sagte: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (Mt 11,28); und an der Feier teilzunehmen, von der es in Offenbarung 19,6 f. heißt: „Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet.“

„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst“ (Offb 22,17).



Charismatischer „Lobpreis“ oder biblische Anbetung?

Rudolf Ebertshäuser

Seit der Ansiedlung von „Jugend mit einer Mission“ in Deutschland in den siebziger Jahren des 20. Jh. haben die charismatischen „Lobpreis- und Anbetungs“-Lieder hierzulande immer mehr Verbreitung gefunden. Sie sind inzwischen auch in den meisten Gemeinden und Gemeinschaften, die sich selbst nicht zur Charismatischen Bewegung zählen, fester Bestandteil des Liedgutes und überwiegen oft in den Jugendgruppen. Viele Gemeinden haben schon eine „Lobpreisband“ und veranstalten spezielle „Lobpreisabende“ (»worship nights«).

Charismatische Lieder im Widerstreit der Meinungen

In der zurückliegenden Zeit hat die Einführung charismatischer Lieder in vielen bibeltreu geprägten Gemeinden und Kreisen zu schmerzlichen Spannungen und Konflikten geführt. Meist wurden sie eingeführt, um jüngere, moderner gesinnte Gläubige zufriedenzustellen. **Viele jüngere Christen waren und sind ja begeistert von diesen neuen Liedern, die eine eingängige Melodie haben. Sie meinen, in diesen Liedern eine aufrichtige, ihrem Lebensgefühl angemessene Form von Anbetung gefunden zu haben. In ihren Augen ist es eine reine Geschmacksfrage, welche Lieder wir vor Gott darbringen; Gott selbst bejahe angeblich alle Arten von Musik.**

Dagegen hatten und haben viele, vor allem ältere Gläubige, große Not mit dem neu eingeführten charismatischen Liedgut. Für sie sind diese Lieder Ausdruck eines anderen Geistes und eines anderen Christentums. Sie spüren, dass hier mehr verändert wurde als nur ein Stil der Anbetung. Sie empfinden, oft ohne dieses Empfinden ganz klar begründen zu können, dass mit diesen neuen Liedern etwas nicht stimmt, dass sie nicht zur Anbetung Gottes taugen.

Auch heute noch bleibt die Frage umstritten: Wie sind diese Lieder zu bewerten? Sind sie ein zeitgemäßer musikalischer Ausdruck echter Anbetung? Oder sind sie Ausdruck einer irreführenden Fehlentwicklung, eines falschen Verständnisses von Lobpreis, ja, eines verführerischen Geistes, der in der letzten Zeit die Gemeinde Jesu Christi zu unterwandern und zu durchsäuern sucht? Antwort auf diese wichtige Frage kann uns eigentlich nur eine nüchterne geistliche Bewertung auf der Grundlage der Bibel geben. **Es geht hier nicht um persönliche Meinungen und Geschmacksfragen. Das Wort Gottes soll ja die Leitschnur unseres persönlichen Lebens und auch unseres Gemeindelebens sein.**

Was ist wahre Anbetung?

Zuallererst sollten wir uns die Frage stellen: Was bedeutet eigentlich »Anbetung«? Nach den biblischen Ursprachen bedeutet es ein Huldigen und Niederfallen vor Gott, einen Ausdruck der Demut und ehrfürchtigen Unterwerfung unter die Majestät Gottes, die Anerkennung des Geschöpfes Mensch, wie hoch erhaben und herrlich Gott, der Schöpfer und Allherrscher ist. Anbetung ist das Vorecht der Begnadigten, der Kinder Gottes, die durch Bekehrung und Glauben Frieden mit Gott fanden und Vergebung ihrer Sünden in dem Blut des Lammes. Nur sie können wahre Anbeter sein, die Gott im Geist nahen dürfen, so wie Gott sie sucht:

„Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten“ (Joh 4,23-24).

Das Lob und die Anbetung der Gemeinde ist Teil ihres heiligen Priesterdienstes vor Gott. Die Gemeinde ist ja ein »heiliges Priestertum«, berufen, »geistliche Opfer« darzubringen (1. Pt 2,5), zu denen auch das »Opfer des Lobes« gehört (Hebr 13,15). Die Gemeinde betet „im Geist und in der Wahrheit“ an; sie bringt ihre Opfer nicht mehr in einem äußerlichen, irdischen, von Menschen gemachten Heiligtum dar, sondern, wie der Hebräerbrief zeigt, im himmlischen Heiligtum, dem wahren Tempel, in der eigentlichen Gegenwart Gottes (vgl. Hebr 10,19-22).

Deshalb trägt das Gotteslob der Gemeinde auch einen anderen Charakter als das Lob Israels, das in vielem äußerlich war; es geschieht in heiliger Ehrfurcht und Zucht, vergleichbar dem Dienst der Priester im Heiligtum der Stiftshütte. Unser Vorbild ist die Anbetung der Ältesten vor Gottes Thron, wie wir sie etwa in Offenbarung 4 und 5 finden.

Können wir Pop- und Rockmusik benutzen, um Gott anzubeten?

Wenn wir uns nun fragen, ob wir die charismatischen Lobpreislieder für solche biblische Anbetung der Gemeinde einsetzen können, so gilt es dabei zuallererst die Frage der Musik zu beurteilen. Das Erfolgsrezept dieser Lieder, das Geheimnis ihrer starken Wirksamkeit auf die jüngere (und inzwischen auch die mittlere) Generation ist ja der bewusste Einsatz von weltlicher Pop- und Rockmusik. Das geben die Verfasser und Verfechter dieser Musik offen zu, so etwa Arne Kopfermann, der bekannte: „Heute kann man, einmal abgese-

hen vom Text, Lobpreismusik und sonstige Populärmusik stilistisch oft kaum unterscheiden“.

Ist diese Pop- und Rockmusik jedoch wirklich „neutral“, ein »Geschenk Gottes«, wie es viele heutige Christen behaupten? Können wahre Gläubige sie bedenkenlos übernehmen? Weltliche Fachleute machen keinen Hehl daraus, daß die Wurzeln dieser Musik in der Dämonenanbetung heidnischer Stämme Afrikas liegen; dort diente die stark vom Trommelrhythmus geprägte Musik dazu, die Götzenanhänger durch Tanz in Ekstase zu bringen, bis die Geister in sie kamen und der Zweck der Zeremonie erfüllt war (andere Einflüsse liegen in der Dämonenanbetung des Hinduismus, die vor allem die »psychedelischen« Elemente des Rock und Pop prägte).



Auch Instrumente und Stimmen können Gefäße zur Ehre und Unehre sein.

Diese verzaubernde, in Trance- und Hypnosezustände führende Wirkung der von Rhythmus und Synkopen gekennzeichneten Musik ist den weltlichen

Popmusikern wohlbekannt und wird von ihnen bewußt ausgenutzt. So sagte Jimmy Hendrix einmal: „Du kannst die Leute mit Musik hypnotisieren“, und eine Rock-Expertin gibt den Ratschlag: „Gib dich dem Beat hin, gib dich dem Beat noch mal hin und noch mal und noch mal, und irgendwann hast du einen Zustand von Ekstase erreicht“.

Wenn nun diese offen heidnische, manipulierende Musik in die Gemeinde Gottes getragen wird, dann kann daraus keine gute Frucht entstehen. In Wahrheit wird die verzaubernde Wirkung der Rockmusik von den Charismatikern eingesetzt, um die Menschen für die verführerischen Wirkungen des falschen Geistes aufzuschließen, der dort wirksam ist. Dies kann der Verfasser als ehemaliger Charismatiker aus eigener Erfahrung bezeugen. Hinter diesen Liedern steht tatsächlich ein anderer, irreführender Geist (vgl. 1. Tim 4,1; 1. Joh 4,1-5), und dieser Geist wirkt auch unter den bibeltreuen Christen, die beginnen, diese Lieder regelmäßig zu singen, wenn auch nicht so massiv wie in den charismatischen Kreisen.

Die charismatischen Lieder verbreiten die charismatischen Lehren

Auch die Inhalte dieser Lieder sind geprägt von den falschen Lehren, die in der Charismatischen Bewegung gelehrt werden. Irrlehren wie die große Geistesausgießung und Erweckung in der Endzeit, dem »gegenwärtigen Reich Gottes«, der »Kraft des positiven Be-

kenntnisses«, der »geistlichen Kriegsführung«; all das wurde in dem unten erwähnten Büchlein über den Lobpreis im einzelnen nachgewiesen.

Bewährte bibeltreue Leiter warnen daher schon seit langem, daß durch den Einfluß dieser Lieder Gemeinden auf lange Sicht »umgedreht« und in die charismatisch-ökumenische Verführung mit hineingezogen werden. So sagt Alan Morrison: „Die »neuen Anbetungslieder« wurden bewußt veröffentlicht, um in den Gemeinden einen Wandel hin zu dieser neuen Form von »Christentum« zu bewirken. Ich bin überzeugt, daß wir es hier (...) mit einer sehr verführerischen satanischen Strategie zu tun haben – so klug erdacht, daß sie sogar die Auserwählten verführen könnte (wenn das möglich wäre).“ Und Peter Masters, Prediger an Spurgeons »Metropolitan Tabernacle«, warnt mit deutlichen Worten:

„Gemeinden, die einst die Rechtfertigung allein durch Glauben verteidigten und sich von charismatischem Gedankengut fernhielten, kamen unter gewaltigen Druck, die weltlich ausgerichtete Anbetung im charismatischen Stil einzuführen. Diejenigen, die dies taten, wurden bald geprägt von den neuen Liedern, die sie sangen, und der Musik, die sie spielten.“ (...) Diese Gemeinden werden jetzt schrittweise, aber unaufhaltsam in die Welt des charismatischen und ökumenischen Evangelikalismus hineingezogen. (...) Wenn wir der neuen Anbetung auch nur den kleinsten Raum gewähren, wird sie die höchste Tätigkeit zerstören, die uns anvertraut ist – die ehrfürchtige, einsichtige und freudige Darbringung von geistlichem Lobpreis. (...) Es ist sehr bemerkenswert, daß überall, wo Evangelikale die neue Anbetung willkommen heißen haben, ein erkennbarer Verlust an Ehrfurcht aufgetreten ist, verbunden mit Weltlichkeit und Oberflächlichkeit.“ (alle Zitate aus »*Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes*«)

Mehr denn je sind wir in der heutigen ausreifenden Endzeit herausgefordert, geistliches Unterscheidungsvermögen zu entwickeln und mutig gegen den allgemeinen Strom der Christenheit (auch der evangelikalen) zu schwimmen. Gerade weil uns die wahre, geistliche Anbetung Gottes sehr kostbar und wichtig sein sollte, müssen wir zu der heidnischen Verfälschung der Anbetung, wie sie heute um sich greift, ein klares Nein sagen.

Hinweis auf weitere Informationen:

Ausführlichere Informationen zum charismatischen Lobpreis (und Quellennachweise zu den Zitaten dieses Artikels) enthält das Büchlein des Verfassers: *Fremdes Feuer im Heiligtum Gottes. Der charismatische „Lobpreis“ in biblischer Sicht*, Augustdorf (Betanien) 2. Aufl. 2005. Zur Verbreitung unter interessierten Christen gibt es die Broschüre Charismatische Lieder. *Hilfen zu ihrer Erkennung und Beurteilung*, die u.a. ein ausführliches Verzeichnis charismatischer Liedermacher und Liedtitel enthält. Sie kann kostenlos angefordert werden beim ESRA-Schriftendienst, Postfach 1910, 71209 Leonberg. Eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Wesen und den Lehren der Charismatischen Bewegung findet der Leser in dem Buch: *Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel*, Bielefeld (CLV) 3. Aufl. 2003. †



Ehe und Familie

Taktik der Abtreibungsbefürworter

Der heutige Abtreibungsgegner, Dr. med. Bernhard Nathanson, war früher Mitbegründer einer winzigen Gruppe von Abtreibungsbefürwortern (National Association for Repeal of Abortion Law). In einer Rede erläutert er die Taktik dieser Gruppe, mit der es schließlich gelungen ist, das Abtreibungsverbot in den USA zu kippen. „Nun, wie machten wir das? Wir gaben Zahlen an die Medien mit der Erklärung, wir hätten Umfragen gemacht, und tatsächlich seien 50 % oder 60 % der Amerikaner für eine Legalisierung der Abtreibung (in Wirklichkeit lag der Prozentsatz viel niedriger). ... Wir fälschten die Zahl der illegalen Abtreibungen, die jährlich in den USA gemacht wurden. **Wir wussten, dass die Gesamtzahl der illegalen Abtreibungen in den USA jährlich etwa 100.000 betrug. Die Anzahl aber, die wir wiederholt an die Öffentlichkeit und an die Medien weitergaben, war 1 Million...** Wir wussten ebenfalls, dass die Zahl der Frauen, die in den USA jährlich bei illegalen Abtreibungen starben, zwischen 200 und 250 lag. Die Anzahl, die wir beständig wiederholten und an die Medien weitergaben, war 10.000. Diese Zahlen begannen, das öffentliche Bewusstsein in Amerika zu prägen.“

IK-Nachrichten 4-2008

☒ *Dieses Geständnis ist erschütternd. Besonders macht dabei betroffen, wie leicht sich die Öffentlichkeit, vor allem die Medien, für diese liberal-unchristliche Haltung einnehmen ließen. Niemand hielt es offenbar für erforderlich, die vorgelegten Zahlen zu prüfen. Womit sich einmal mehr zeigt: Wer im Sinne des Zeitgeistes argumentiert, hat kaum Widerstände zu überwinden - ganz im Gegensatz zu den wenigen Mutigen, die den Zeitgeist als ein letztlich gegen Gott gerichtetes Aufbegehren des sich selbst überschätzenden Menschen sehen. MI*

Fachleute warnen vor der Krippenbetreuung

Die von der christ-demokratischen Familienministerin vorangetriebene Einführung der Fremdbetreuung von Kleinkindern in Kindertagesstätten (Kita) blendet Risiken und negative Begleiterscheinungen dieses Konzeptes weit hin aus. Jetzt aber melden auch Psychoanalytiker und -therapeuten warnend zu Wort. Der renommierte Familien- und Kindertherapeut Wolfgang Bergmann, Leiter des Instituts für Kinderpsychologie und Lerntherapie in Hannover, der in seiner Praxis täglich seelisch kranke Kinder betreut, **warf der Familienministerin vor, versagt zu haben, weil sie „zentrale Aspekte wie die Bedürftigkeiten des Kindes und die besondere unersetzliche Bedeutung der Eltern“ nicht in die Diskussion stelle.** Bergmanns drastisches Fazit im Nachrichtenmagazin Focus: „Unsere Kultur schert sich einen Teufel um die Seelen von Kindern.“ Auch andere Fachleute melden verstärkt Bedenken an.

Topic 8-2008

☒ *»Aufblick und Ausblick« wies schon mehrmals auf diese Zusammenhänge hin. Auch andere Darstellungen in christlichen Medien sowie die oben stehenden Äußerungen der Fachleute beeindrucken das Familienministerium offenbar nicht. Bleibt nur zu hoffen, dass bald empirische Untersuchungen zu den schädlichen Auswirkungen vorgelegt werden können - sofern sie überhaupt in Auftrag gegeben werden. Denn die Kleinstkinder haben ebenso wenig eine Lobby wie das ungeborene Leben im Mutterleib. MI*

Vorwurf: die Bibel diskriminiert

Der 39jährige Bradley LaShawn Fowler erhob im Juni Anklage gegen den Verlag Thomas Nelson (Tennessee, USA) und im Juli gegen Zondervan (Michigan, USA). **Weil die von diesen Verlagen publizierten Bibelausgaben Homosexualität als Sünde bezeichnen würden, seien seine verfassungsmäßigen Rechte beeinträchtigt worden und**

ihm emotionaler Schmerz entstanden. Er fordert eine Entschädigung von \$ 70 Millionen, da seine Familie ihn verstoßen habe und die Bibelstellen zur Homosexualität ihm 20 Jahre lang körperlich und seelisch geschadet hätten. Konkret beanstandet er, dass Ausgaben der King-James-Version in 1. Kor. 6,9 das Wort „Homosexuelle“ enthalten würden; als Folge davon müssten homosexuelle Menschen Diskriminierung, Hass und Gewalt bis hin zum Mord erleiden. WorldNetDaily

☒ *Auch wenn dieses Verfahren aufgrund von Zuständigkeitsfragen noch nicht weitergeführt wurde, muss auch in anderen Ländern damit gerechnet werden, dass biblische Positionen als Diskriminierung gebrandmarkt werden. Der durch die Diskriminierungsvorschriften gestärkte Mut der Befürworter der Homosexualität zeigt sich daran, dass inzwischen nicht nur die nach der Bibel lebenden Menschen, sondern auch die Bibel selbst Ziel der Angriffe ist. MI*

Gesellschaft

Linke Medien haben das Sagen

Bundesdeutsche Evangelikale wollen nicht begreifen, warum ihnen der Wind so stark ins Gesicht bläst. Mehreres trifft zusammen: 1. Journalisten sind der am stärksten entchristlichte Berufsstand. 2. Der „Neue Atheismus“ macht mobil. 3. Gläubige Christen kann man gefahrlos diffamieren - sie wehren sich nicht. Fast alle antichristlichen Sendungen bedienen dasselbe fff-Klischee: „Fromm = fundamentalistisch = fanatisch“ (z.B. SWR 25.11.'08/23.00). Dauer-Parole: Die Frommen sind eine Gefahr - im Judentum und Christentum wie im Islam. Unsere linken Leit-Medien haben sich aber nicht nur auf die Minderheit der Evangelikalen eingeschossen. Mit großer Professionalität und dialektischem Geschick gehen sie gegen alles vor, was rechts der Mitte ist - ganz gleich auf welchem Sektor. So auch gegen den Kandidaten für das Amt des

Kultusministers in Thüringen.
Dazu ein Auszug aus einem Leserbrief der FAZ. Gku

✉ Die ideologisch motivierte Kampagne gegen den Thüringer Kultusminister-Kandidaten Peter Krause zeigt einmal mehr, wer in Deutschland den politischen Diskurs bestimmt und wer festlegt, welche Personen als missliebig zu gelten haben, diskriminiert werden dürfen und gegen die Berufsverbote durchzusetzen sind. Politik-Kandidaten aus dem extremen linken Spektrum dürfen davon ausgehen, dass ihre Vergangenheit so gut wie nie zu einem Stolperstein für ihre Karriere wird (z.B. Gregor Gysi oder Joschka Fischer). ...

Philipp-Rainer Fäth, Lübbecke

Falsche Mystik

Charismatiker stehen bei nüchtern urteilenden Christen wegen Verbreitung einer falschen Mystik vielfach in der Kritik (vgl. S. 10/11). Da ist es interessant zu wissen, dass ausgerechnet der katholische Kirchenlehrer Johannes vom Kreuz (1542-1591) die Gefahren dieser Entwicklung beschreibt, obwohl die katholische Kirche in dieser Hinsicht nicht frei von Fehlentwicklungen ist (falsche Marien- und Heiligenverehrung).

Kuier der CM 7-2008 Mi

✉ Der Teufel versteht es sehr gut, der Seele eine gewisse geheime Befriedigung über sich selbst einzuflößen und weiß dies bisweilen sehr auffallend zu machen. Zu diesem Zweck bietet er häufig den Sinnesorganen solche Dinge dar: Den Augen zeigt er Gestalten von Heiligen und herrlichen Lichtglanz. Die Ohren lässt er sehr schmeichelhafte Worte vernehmen, erregt lieblichen Wohlgeruch und Wonnegefühl. Das alles nur dazu, um so die Seelen zu locken und in großes Unheil zu stürzen. Darum muss eine geistliche Seele alle Eindrücke mitsamt den körperlichen Wonnegefühlen, die in den Bereich der äußeren Sinne gehören, von sich weisen. Sie darf nichts zu tun haben wollen mit dem und sich nicht beirren lassen

von dem, was den Sinnen sich darbietet, insofern gerade dies dem Glauben am meisten hinderlich ist. ... **Diese Visionen und sinnlichen Wahrnehmungen (das betrifft heute auch die falschen sog. „Erscheinungen“ Mariens, von Engeln und Heiligen) können kein Mittel sein zur Vereinigung mit GOTT, da sie in keiner Beziehung zu GOTT stehen.**

Johannes vom Kreuz

„Gleichbehandlung“

§ 38 Abs.2 des Schulgesetzes von Baden-Württemberg lautet: „Lehrkräfte an öffentlichen Schulen... dürfen in der Schule keine politischen, religiösen, weltanschaulichen oder ähnlichen Bekundungen abgeben, die geeignet sind, die Neutralität des Landes gegenüber Schulen und Eltern... zu gefährden oder zu stören.“ Damit legt der Verwaltungsgerichtshof Stuttgart die Grundlage für die Forderung, islamisches Kopftuch und Ordenstracht in Schulen „gleich“ zu behandeln. Dazu ein Kommentar des Münchner Merkur vom 16.05.2008. IK-Nachrichten 7-2008

✉ Die Assimilation läuft – aber umgekehrt. Die deutsche Rechts- und Werteordnung passt sich zunehmend den Wünschen der muslimischen Zuwanderer an... Eine tragische, in ihren Folgewirkungen kaum abzuschätzende Verirrung. Der Gleichheitsgrundsatz verlangt, auf der Grundlage eines verbindlichen Wertekanon Gleiches mit Gleichem zu vergleichen... Die Nonnentracht entspricht christlichen und abendländischen Bildungs- und Kulturwerten, wie sie erkennbar auch dem Grundgesetz zugrunde liegen. Dagegen wird das Kopftuch zunehmend als Symbol des politisch-religiösen Kampfes und der Unterdrückung der Frau missbraucht... **Mit dem Kopftuch-Urteil schafft die rechtsprechende, die dritte Gewalt, nur vorgeblich mehr Gerechtigkeit. In Wahrheit plant sie willfährig die christlich-abendländische Werteordnung und damit das Fundament unserer freiheitlichen Gesellschaft ein, um Platz zu schaffen für multiethnische Werte-Beliebig-**

keit. Soll uns die Scharia irgendwann ebenso als Rechtsquelle dienen wie Aufklärung, Humanismus und Christentum? Eine Katastrophe!“

Falsches Zitat

In unserer letzten Ausgabe (3-2008, S. 14) veröffentlichten wir unter der Überschrift „Premier redet Klartext“ eine angebliche Aussage des früheren australischen Premiers John Howard, die an die Adresse der Immigranten gerichtet war. Dann hat uns aber unser Leser, Pfr. Reinhard Möller, der mit australischen Christen einen engen Austausch pflegt, dankenswerterweise darauf hingewiesen, dass diese Aussage nicht authentisch ist. Wie Pfr. Möller schreibt, haben sich die australischen Politiker John Howard und Peter Costello während ihrer Amtszeit zwar fundiert und kritisch zu muslimischen Immigranten, nationalen, demokratisch-rechtsstaatlich-freiheitlichen Werten geäußert und sich auch kritisch gegen islamisch-radikale Kräfte engagiert – „aber niemals mit den Worten, die sich in dem Artikel finden.“ Wir bedauern daher diese Falschmeldung, die uns von bewährten Informationsdiensten weitergeleitet wurde.

✉ Falsche Zitate sind immer dann besonders glaubwürdig, wenn sie von den zitierten Personen tatsächlich so gesprochen sein könnten. So auch hier: Wer John Howard kennt, wurde von dieser Aussage nicht überrascht. In diesem Fall kommt hinzu, dass in unserem Land solche Äußerungen von Politikern nicht zu vernehmen sind, obwohl sich viele Christen derartige Klarstellungen, vor allem das öffentliche Bekenntnis zum eigenen Glauben, wünschen. Deshalb gab auch ein angesehenes christliches Informationsblatt dieser Meldung die Überschrift „Wir benötigen Politiker wie ihn“. Diese Hintergründe mögen erklären, warum eine Falschmeldung, ein Phantom, so bereitwillig aufgenommen und weitergegeben wurde. Mit diesem Hinweisen möchte wir uns nicht rechtfertigen, sondern nur glaubhaft



machen, wie sehr man hierzulande darunter leidet, dass die Konflikte zwischen Gruppen und Bekenntnissen nicht aufgearbeitet, sondern durch vordergründiges Harmoniestreben und „Heile-Welt-Perspektiven“ unter den Teppich gekehrt werden. Und jeder weiß: Was unter dem Teppich liegt, wird eines Tages umso dramatischer hervorbrechen.

MI.

Überzeugungen sind intolerant

Der deutsche Philosoph Robert Spaemanns schrieb einen bemerkendwerten Essay zu den herrschenden Vorstellungen über Toleranz und Wahrheit, den wir auszugsweise wiedergeben: „Heute wird landauf, landab gesagt, so etwas wie unbedingte Wahrheitsüberzeugungen seien ihrer Natur nach intolerant, weil sie gegenteilige Überzeugungen für falsch halten. Und damit kippt der ganze Wertekanon um. Toleranz respektiert Überzeugungen. **Der neue Begriff von Toleranz aber verbietet es, Überzeugungen zu haben, weil diese per definitionem intolerant sind.** Mit Bezug auf metaphysisches und normatives Denken soll es nur beliebige »Meinungen« geben. Aber das verkennt, dass auch Meinungen auf Wahrheit zielen und nicht Wahrheit relativieren. Nur die Wahrheit ist vom Streit der Meinungen ganz unabhängig.“

Kölner Stadtanz. 12.6.

✉ *Wir halten uns an Jesus, der dazu in die Welt gekommen ist, von der Wahrheit Zeugnis zu geben. Diese Wahrheit ist für uns verbindlich und diese Wahrheit haben wir auch weiterzugeben, auch wenn sie – aus der Sicht der Welt – intolerant ist. Denn wir halten Meinungen, die dieser Wahrheit widersprechen, für falsch. Wie ist es aber dann um die Werte bestellt, die in unserer Gesellschaft verbindlich sein sollen? Dazu nochmals Spaemanns: „Es gibt heute eine gewisse Einsicht in die Tatsache, dass keine Zivilisation bestehen kann ohne einen gewissen Wertekanon. Aber wo Erziehung im Sinne dieses Kanons tätig ist ohne den Glauben an die Wahrheit des-*

sen, was sie vermittelt, da handelt es sich nur um eine Konditionierung, die auf Anpassung zielt und nicht auf Wahrheit.“ MI

Islam

Polizeischutz für Islam-Kritiker

Die Kirchliche Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Bayern begrüßt es, dass sich der Landtag mit dem Schutz von Islamkritikern beschäftigen will. **Hintergrund sind Morddrohungen gegen den Publizisten Udo Ulfkotte und seine Ehefrau durch islamische Fanatiker.** Nachdem sie das Ehepaar fälschlicherweise für ein im Internet veröffentlichtes Anti-Islam-Video verantwortlich gemacht hatten, wurden Ulfkottes unter Polizeischutz gestellt. Sie leben jetzt an einem geheimen Ort. Islamische Verbände hatten es abgelehnt, sich von den Mordaufrufen zu distanzieren. Erschüttert darüber, dass sich deutsche Bürger im eigenen Land verstecken müssen, hatte sich der Vorsitzende der Sammlung, Andreas Späth, an alle bayerischen Landtagsabgeordneten gewandt.

Idea 31/32-2008, S. 26

✉ *Es ist in der Tat erschütternd, dass Menschen heute Polizeischutz brauchen, nur weil sie es für erforderlich halten, ihre Mitmenschen auf den Unterschied zwischen „Gott“ und „Allah“, zwischen Bibel und Koran und zwischen Liebe und Machtanspruch hinzuweisen. Wenn dies im Machtbereich des Islams geschieht, könnte man dafür vielleicht noch ein gewisses Verständnis haben, selbst wenn es auch dort mit unseren Vorstellungen von Meinungsfreiheit nicht zu vereinbaren ist. Wenn es aber in Westeuropa, ja im eigenen Land geschieht, ist es ein Alarmsignal. Der in Pakistan geborene anglikanische Bischof von Rochester, der ebenfalls mit Todesdrohungen leben muss, nennt die Ursache für diese Entwicklung: **„Die echte Gefahr für Großbritannien ist heute das geistliche und moralische Vakuum, das in den letzten 40, 50 Jahren entstanden***

ist. Wenn es ein solches einmal gibt, wird es mit irgendetwas ausgefüllt.“ Wenn man den Menschen nicht neu beibringt, was es heißt, ein Christ zu sein, und was es heißt, eine auf christlichen Werten gegründete Gesellschaft zu sein, dann kann leicht etwas anderes den Platz des Gewohnten einnehmen: das könnte dann der Islam sein.

Kurier der CM 7-2008 MI.

Israel

Bücherverbrennung

Ende Mai 2008 hatten messianische Juden und evangelische Missionare in der Stadt Or Jehuda - nahe Tel Aviv - Bibeln verschenkt. Der Vizebürgermeister, Uzi Aharin, fuhr daraufhin mit einem Lautsprecherwagen durch die Stadt und forderte die Einwohner auf, die Bibeln Talmud-Studenten auszuhändigen, die von Haus zu Haus gingen. „Die Bücher wurden auf einen Haufen geworfen und in der Nähe einer Synagoge verbrannt“ erklärte der Vize gegenüber der Tel Aviver Tageszeitung „Haaretz“. Einige hundert Studenten tanzten um den Scheiterhaufen. Es sei ein Gebot, Material zu vernichten, das Juden zur Bekehrung auffordere. Kein einziger Rabbi protestierte.

Kurier der CM 7-2008

✉ *Als das Nazi-Regime seiner Zeit entartete Literatur verbrennen ließ, wurde dies allgemein, ganz besonders von den Juden, zu Recht als Barbarei, als Verbrechen an der deutschen Kultur und als Ausdruck einer menschenfeindlichen Ideologie gebrandmarkt. Nun verbrennen Juden das Neue Testament der christlichen „Bruder-Religion“. Wir nehmen es mit Entsetzen zur Kenntnis.* MI

Kirche und Mission

Denkwürdige Bischofswahl

Propst Horst Gorsky wurde von der Nordelbischen Kirche als Kandidat für das Bischofsamt vorgeschlagen, obwohl er homosexuell ist und obwohl er in einem zentra-

len Punkt der biblischen Lehre Kritik herausfordert (Gorsky: „Der Tod Jesu war nicht notwendig, damit sich Gott mit uns versöhnt und uns vergibt.“) Dass er letzten Endes im Juli dieses Jahres nicht zum Bischof gewählt wurde, ist nicht zuletzt dem engagierten Einsatz des früheren Bischofs Prof. Ulrich Wilckens zu verdanken. Dieser hatte die Synode in einem eindringlichen Appell vor einer Wahl Gorskys gewarnt. Dieser Appell löste Diskussionen darüber aus, ob man Disziplinarmaßnahmen gegen den emeritierten Bischof ergreifen soll. *idea*

✉ *Die Kirchliche Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Nordelbien, die ihre Kritik deutlich zum Ausdruck brachte, und Bischof i. R. Wilckens wurden vom Synodenpräsidenten Hans-Peter Strenge, Vertretern der Kirche und Journalisten als „Randerscheinung“, reaktionär, fundamentalistisch, rechtsklerikal, kleine, unbedeutende Randgruppe bezeichnet. Der Hinweis der Kirchlichen Sammlung, dass gelebte Homosexualität nach dem Zeugnis der Bibel Sünde sei, wurde als Diffamierung zurückgewiesen. – Diese Vorgänge zeigen, wie weit die Zerfallserscheinungen in der Nordelbischen Kirche schon vorangeschritten sind. Verweise auf die biblische Lehre werden als reaktionär und fundamentalistisch abgetan. Idea, MI*

Abendmahl für Kleinkinder?

Um dem fortschreitenden Mitgliederschwund entgegenzuwirken, scheint die Ev. Kirche nunmehr auch noch ihre letzte freie und geheiligte Bastion, nämlich das „Heilige Abendmahl“, für jeden und alles freizugeben: Als ich am Sonntag, dem 3. August 2008, anlässlich des Monschauer Klassik-Festivals dem Abendmahls-Gottesdienst in der Ev. Kirche in Monschau beiwohnte, traute ich meinen Augen und Ohren nicht. Unter den ohnehin wenigen Abendmahlsempfängern, die sich im Halbkreis um den Altar versammelt hatten, waren nicht nur Erwachsene, sondern auch Eltern mit ihren Kleinkindern (Alter zwischen 2-3 1/2 Jahre) und

eine Mutter mit ihrem Baby auf dem Arm. Mir stockte der Atem, als die Kinder auch noch die Oblade (das Brot) und den Traubensaft gereicht bekamen. Doch letztendlich ging alles ohne Störung vorüber. **Gleichwohl wurde hier der Sinn des Abendmahls missachtet und verkannt.**

Wer darf denn nun das Abendmahl empfangen - alle, auch Kinder und Babys? Die Bibel gibt hierzu eine klare, eindeutige und unmissverständliche Antwort: Jeder gläubige, wiedergeborene und versöhnungsbereite Christ! Wer dies nicht ist, „isst und trinkt sich selber zum Gericht“. Und weiter heißt es in 1. Kor. 11,26-29: „Denn so oft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis dass er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brot isst und von dem Kelch trinkt, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch...“

Seit wann ist ein Kind dazu in der Lage „sich selbst zu prüfen“? Und welches außergewöhnliche Wunder soll geschehen, dass Kinder befähigt werden „den Tod des Herrn zu verkündigen“? Bleibt die bange Frage: Protestantismus - wohin?

Karl-Heinz Forneberg, Autor & Journalist

Hilfreiche Lektüre

Rudolf Ebertshäuser, Aufbruch in ein neues Christsein? – Emerging Church – der Irrweg der postmodernen Evangelikalen, Paperback, 356 Seiten, Verlag CLKV 2008, CH-3613 Steffisburg (Tel. 0041 33 437 6343), 6,20 €

Eine neue Strömung aus den USA gewinnt auch bei uns an Einfluss: die sogenannte „Emerging church“-Strömung. Sie versteht sich als Vorhut der „sich neu herausbildenden (emerging) postmodernen Kirche des 21. Jahrhunderts und spricht vor allem jüngere Christen an. Dieses Buch gibt eine gründliche Ana-

lyse dieser Bewegung und setzt sich auf der Grundlage der Bibel mit den neuen Lehren auseinander, die junge Menschen letztlich vom Glauben wegführen. Es gibt auch brauchbare Hinweise, wie dieser Herausforderung durch die postmodernen Evangelikalen begegnet werden kann.

Veranstaltung

Bibelseminar „Alternativmedizin auf dem Prüfstand – Umgang mit Krankheit und Leid aus biblischer Sicht“ mit Dr. med. Detlef Wagner

Am Wochenende vom 11.-12. Oktober 2008 veranstaltet der „Verein zur Förderung biblischer Unterweisung und Orientierung“ gemeinsam mit „Aufblick und Ausblick“ Bibeltage im Haus „Felsengrund“, 75385 Bad Teinach-Zavelstein (Tel. 07053-92660, Fax 07053-9266126). Anmeldungen bitte an die Tagungsstätte richten.

Auskunft: Matthias Schwaderer, 47189 Weinsberg, Tel. 07134-910141.

In eigener Sache

Auf Wiedersehen!

*Liesel Dabkowski
ist heimgegangen.*

Sie war die Gattin von Klaus Dabkowski, den viele Leser als „Anlaufstelle“ unserer Verlagsarbeit kennen. Als Ehefrau war sie ihrem Mann auch bei der Herstellung von »Aufblick und Ausblick« eine treue Gehilfin, die unter anderem von Anfang an für das Lektorat zuständig war. Sie hat sich dieser Aufgabe mit Kompetenz, Sorgfalt und großer Freude an der Verkündigungsarbeit gestellt. Sie darf nun schauen, was sie geglaubt hat.

Herausgeberkreis und Redaktion der Quartalsschrift werden der heimgegangen Glaubensschwester in Dankbarkeit gedenken.

red.

Der gute Hirte

„Denn gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“ (Jes 55,10.11)



Die Hammerhütte heute

Es war im Jahr 1989. Der bekannte Evangelist Wilhelm Pahls, Mitbegründer des Missionswerk DIE BRUDERHAND e.V, hielt in der Siegener „Hammerhütte“ eine 14-tägige Evangelisation. Alle Vorträge dieser gesegneten Tage wurden aufgezeichnet, so dass Teilnehmer und Außenstehende am Ende der Evangelisation die Inhalte auf 15 Kassetten erhalten konnten.

Zur selben Zeit war ein damals 63-jährige Deutsch-Russe noch Kuhhirte einer russischen Kolchose. Obwohl er deutschstämmig war, nutzte er nicht die erste von der Politik gebotene Gelegenheit zur Auswanderung nach Deutschland. Erst im Jahr 2006 wagte er diesen Schritt und fand schließlich eine neue Heimat in Siegen. Dort fand er, inzwischen 82 Jahre alt, im Sperrmüll seiner Stadt die 15 Kassetten mit den Predigten von Wilhelm Pahls. Nachdem er sie abgehört hatte, war er von den Ansprachen so getroffen und betroffen, dass ihm klar wurde: Ich muss meine Sündenlast loswerden. Ich brauche Gott! Nachdem Pahls in seinen Ansprachen mehrfach die damalige Tagungsstätte, die „Hammerhütte“, erwähnt hatte, begann er schließlich, sich nach dem Ort zu erkundigen. So erfuhr er, dass die Siegener Stadtmission dort Gottesdienste abhält. Er besuchte einen dieser Gottesdienste und fand die Erkenntnisse bestätigt, die er beim Hören der Kassetten gewonnen hatte. Nach dem Gottesdienst bat er um ein Gespräch mit einem der Ältesten der Stadtmission. Das Ergebnis: der 82-jährige bekehrte sich noch am selben Tag zu Jesus Christus. Wie der Gemeinde-Älteste gegenüber TOPIC erklärte, sei es bewegend gewesen mitzuerleben, wie dieser ehemalige Kuhhirte das Bild von „Jesus als dem guten Hirten“ verstanden und den Inhalt für sich in Anspruch genommen hat.

Wir freuen uns mit dem Evangelisten Wilhelm Pahls, der nun – fast zwei Jahrzehnte nach seiner Verkündigung – erleben durfte, wie der Same des Wortes Gottes aufgegangen ist. Wir freuen uns aber auch mit dem Russlanddeutschen, der im hohen Alter noch zu Jesus Christus finden durfte und der im Sperrmüll einen Eckstein fand, den andere weggeworfen hatten.